

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 1. Februar 2025

„Zivilisation und Menschlichkeit“

- Füreinander da sein -

Im Adventskalender „Andere Zeiten“ stand am 12. Dezember, dem internationalen Tag der Menschenrechte, eine besondere Geschichte. Die Anthropologin Margaret Mead antwortet auf die Frage eines Studenten, welches denn ein erstes Anzeichen von Zivilisation sei: „Ein verheiltes menschlicher Knochen.“

Sicher erstmal eine unerwartete Antwort. Tiere haben wahrscheinlich mit gebrochenen Knochen keine Überlebenschancen. Aber der Fund eines verheilten Oberschenkelknochens viele tausend Jahre vor Christus, gebe Hinweise darauf, dass es jemanden gegeben habe, der diesen Menschen gepflegt hat. Er wurde mit Essen und Trinken versorgt und konnte in Ruhe genesen.

Die ersten Anzeichen unserer Zivilisation sind also nicht Waffen oder Erfindungen, sondern die menschliche Fähigkeit, uns um andere zu sorgen, nicht nur um uns selbst. Wie oft bezeichnen wir uns als zivilisiert, oft in Abgrenzung gegen andere? Das „Sorgen für andere“ ist also ein Gradmesser der Zivilisation und entspricht dem biblischen Grundsatz der Nächstenliebe. Im Matthäusevangelium heißt es: „Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt – und wenn sie noch so unbedeutend sind – das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40; BasisBibel)

Am 27. Januar war der Internationale Holocaust-Gedenktag. Vor 80 Jahren wurde das Konzentrationslager Auschwitz von der Roten Armee befreit. Mehr als anderthalb Millionen Männer, Frauen und Kinder wurden dort in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet. Keiner sorgte für sie, - es gab keine Zivilisation, keine Menschlichkeit. Für uns heute bleibt die Aufgabe des Gedenkens an die Opfer. Dieses Gedenken ist verbunden mit der Herausforderung und der Verpflichtung dafür einzutreten, dass Antisemitismus und Rassismus keinen Platz in unseren Kirchen und in unserer Gesellschaft haben. Vor dieser Herausforderung stehen wir.

Es geht also darum: Zu sorgen für die Menschen, die in Nöten sind. Sorgen dafür, dass kein Mensch ausgeschlossen wird. Sorgen füreinander in unserer Menschheitsfamilie. Die Worte von Matthäus wollen uns an unsere christliche Aufgabe erinnern, füreinander da zu sein und füreinander einzutreten. Verheilte Knochen können Zeichen werden für eine befriedete Gesellschaft, in der die Menschen leben können, ohne Angst.

Als Christinnen und Christen sind wir ermutigt einzutreten für Nächstenliebe und Toleranz, Menschenwürde und Zusammenhalt, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Jacqueline Olesen

(Gemeindediakonin i.R., evang. Friedensgemeinde)